

Birgit Spielmann

**Parameter und erfahrungsbasierte
Erhebungen zum Theorem »Selbstkonzept«
nach Stanley I. Greenspan 1999–2008**

Eine Studie zur Bedeutung des SELBST
im Rahmen didaktischer Interaktionen



Herbert Utz Verlag · München

Schriften zur Interdisziplinären Bildungsdidaktik

Herausgegeben von

Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl
Ludwig-Maximilians-Universität München

Band 23

Umschlagabbildung: anne ross, „organic development“

Zugl.: Diss., München, Univ., 2012

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2013

ISBN 978-3-8316-4186-4

Printed in EC
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Vorwort

Der Weg von der Entstehung eines Gedankens bis hin zur endgültigen Fertigstellung meiner Dissertation war lehrreich, interessant und immer wieder mit neuen Entdeckungen versehen, sei es für mich selbst oder für die Menschen die mich umgeben. Doch hätte ich diesen Weg ohne meine unterstützende Umwelt nicht so erfolgreich geschafft. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mich in den letzten Jahren begleitet haben.

Meiner Doktormutter Frau Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl möchte ich von ganzem Herzen danken. Ihre Seminare bereits zu Beginn meines Studiums erweckten in mir eine tiefe Verbundenheit mit dem Gedanken der sozialen Kompetenz, der sich im Laufe der Jahre immer mehr erweiterte und zu neuen Überlegungen führte. In meinem ersten Hauptseminar bei Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl stieß ich auf den Entwicklungspsychologen Stanley I. Greenspan - Professor für Psychiatrie und Kinderheilkunde an der George Washington University USA -, welcher mich mit seinen Forschungsergebnissen sehr ansprach und zu einer intensiven Auseinandersetzung mit seiner Arbeit führte.

Die zahlreichen Gespräche mit Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl - Department für Pädagogik und Rehabilitation - und ihre wesentlichen Impulse für die sozialanthropologische und philosophische Sichtweise meines Themas ermöglichten mir die Umsetzung meines Forschungsvorhabens. Ihre inspirierenden Denksätze erweckten in mir ein besseres Verständnis der Thematik und den Einblick in vielfältige Sachzugänge.

Frau Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick möchte ich für Ihre pädagogisch-theologischen Hinweise im adäquaten Umgang mit Kindern danken, die mir in meinen Forschungsstudien sehr geholfen haben. Ihr pädagogischer Blick ist für meine Arbeit sehr wertvoll.

Ein besonderer Dank gilt auch Herrn PD Dr. Ambros Schor, der mich bereits während meines Studiums in meinem Vorhaben der handlungsorientierten Vermittlung von sozialwissenschaftlichen Gegebenheiten in der Grundschule unterstützte.

Des Weiteren möchte ich mich bei den teilnehmenden Interviewpartnern und Interviewpartnerinnen in meinen Forschungsstudien bedanken, ebenso bei den Grundschulern und Grundschülerinnen und allen Studierenden, die sich an den Fragebogen-Erhebungen beteiligt haben.

Ebenso gilt mein Dank den Doktoranden und Doktorandinnen von Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl, die mir neben ihren hilfreichen Denkanstößen in den Kolloquien auch im wissenschaftlichen Dialog die nötige Unterstützung gaben.

Abschließend möchte ich meiner Familie und meinen Freunden danken, die mich über die Zeit meiner Dissertationsstudie hinweg unterstützt haben und mir nicht nur viel Geduld entgegen brachten, sondern mir mit ihrer Liebe immer eine willkommene Hilfe waren.

Die intensive Auseinandersetzung mit einer bestimmten Thematik bedeutet vor allem sich selbst besser kennen zu lernen. Besonders geschieht dies, wenn man sich mit einem Bereich der Wissenschaft beschäftigt, der sich sehr um das eigene Selbst dreht. Die gewonnenen Erkenntnisse möchte ich in meinem Leben nicht missen und hoffe sie in Bezug auf mich selbst und mein lebensweltliches Wirken immer bei mir zu tragen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	7
1. Unterschiedliche Sichtweisen zur Problematik der Entwicklung des Selbstkonzepts in der heutigen „wissenschaftsfordernden“ Welt um uns herum	19
1.1. Zivilgesellschaftliche Werte und die Entwicklung des Selbst	20
1.2. Die Ansichten einer „Bedrohte Intelligenz“ in der heutigen Gesellschaft nach Stanley I. Greenspan	22
1.3. Erfahrungsorientierte Sichtweisen zur Entwicklung des Selbst unter den gesellschaftlichen Forderungen	28
1.3.1. Die Sozialkultur im Spannungsfeld von Bildungskultur und sozialer Lebensweltsituation nach Maria-Anna Bäuml-Roßnagl	29
1.3.2. Die geisteswissenschaftliche Debatte zur sozialen Wirtschaftslage nach Michael Reder	39
1.3.3. Die Forderung nach der „persönlichen Entwicklung“ in Wirtschaft und Schule nach Ekkehard Crisand	44
1.4. In lebendigen Vernetzungen Erkenntnisse gewinnen zur Komplexität humanspezifischer Phänomene „unitas multiplex“ – Überlegungen zur Vorgehensweise in der Forschungsstudie	52
1.5. Das Selbstkonzept als entscheidender Entwicklungsfaktor in der „wissenschaftsfordernden“ Welt	62
1.6. Resümee des Selbstkonzeptgedankens in gesellschaftlicher Hinsicht und die Hinführung zum Entwicklungsverständnis.....	64
2. Grundlegende Bedürfnisse für die gesunde Sozialentwicklung nach Stanley I. Greenspan (1999-2008).....	65
2.1. Die beiden Stufen aus „Die bedrohte Intelligenz“	66
2.2. Zum Themenkomplex „Entwicklung und Wachstum“	67

2.2.1. Entwicklungsstufen des Geistes – Die bedrohte Intelligenz (1999)	67
2.2.2. Die Weiterentwicklung und Veränderung der Stufenverständnisse in den Werken Stanley I. Greenspans (1999-2008)	77
2.3. Zum Themenkomplex „Prinzipien und Bedürfnisse“	85
2.3.1. Die sieben elementaren Bedürfnisse – Die bedrohte Intelligenz (1999)	85
2.3.2. Die Weiterentwicklung und Veränderung der Prinzipien im den Werken Stanley I. Greenspans (1999-2008)	91
2.4. Dilemmata gesellschaftlicher Anforderungen hinsichtlich einer gesunden Sozialentwicklung	130
2.5. Resümee zu den grundlegenden Bedürfnissen hinsichtlich einer gesunden Sozialentwicklung und der Verständnisbildung zum Selbstkonzept	132

3. Verständnis zu den verschiedenen Teilphänomenen, welche das Selbst konstituieren, gemäß der exemplarischen (Fall-)Darstellung und Hermeneutik nach Stanley I. Greenspan133

3.1. Das „Selbst-Ich“ und das „Soziale-Ich“	138
3.1.1. Das Begriffsspektrum des „Selbst-Ich“ und die Betonung der inhaltlichen Merkmale nach Stanley I. Greenspan	141
3.1.2. Das Begriffsspektrum des „Sozial-Ich“ und die Betonung der inhaltlichen Merkmale nach Stanley I. Greenspan	157
3.2. Emotion, Empathie und Bewusstsein.....	179
3.2.1. Das Begriffsspektrum der Emotion und die Betonung der inhaltlichen Merkmale nach Stanley I. Greenspan	180
3.2.2. Das Begriffsspektrum der Empathie und die Betonung der inhaltlichen Merkmale nach Stanley I. Greenspan	185
3.2.3. Das Begriffsspektrum des Bewusstseins und die Betonung der inhaltlichen Merkmale nach Stanley I. Greenspan	188
3.3. Intelligenz, Kognition und Denken	192

3.3.1. Das Begriffsspektrum der Intelligenz und die Betonung der inhaltlichen Merkmale nach Stanley I. Greenspan	192
3.3.2. Das Begriffsspektrum der Kognition und die Betonung der inhaltlichen Merkmale nach Stanley I. Greenspan	197
3.3.3. Das Begriffsspektrum des Denkens und die Betonung der inhaltlichen Merkmale nach Stanley I. Greenspan	200
3.4. Das besondere Augenmerk auf das „Selbst-Ich“ und den „Sozialgedanken“	206
3.5. Eigenes Definitionsverständnis von „Selbstkonzept“ in Anlehnung an Stanley I. Greenspans Theoreme.....	210
3.6. Problemstellung im Hinblick auf ein grundschulrelevantes Verständnis der Begrifflichkeiten.....	214
3.7. Resümee des Begriffsspektrums und der Einordnung eigener Vorstellungen verschiedener Begrifflichkeiten in Forschungsfragen	216
4. Sozialpädagogisch relevante Problemsituationen bei Grundschulern und Pädagogen: Aufgezeigt an forschungsstrategischen Schwerpunkten aus Pädagogen- und aus Schülersicht – Der Selbstkonzept-Fragebogen.....	219
4.1. Der Selbstkonzept-Fragebogen: Erhebung bei Pädagogen zum allgemeinen Selbstkonzeptverständnis	222
4.1.1. Erklärung zur Entstehung des Selbstkonzept-Fragebogens	223
4.1.2. Aufbau und Durchführung des Fragebogens.....	224
4.1.3. Beschreibung der Items unter der Verknüpfung mit Greenspans Theorem	231
4.1.4. Ergebnisse aus der Erhebung des Pädagogen-Fragebogens zum Selbstkonzept.....	267
4.2. Der Selbstkonzept-Fragebogen: Erhebung bei Grundschulern zum allgemeinen Selbstkonzeptverständnis	270
4.2.1. Erklärung und Entstehung des Selbstkonzept-Fragebogens für die Schüler	270
4.2.2. Durchführung der Erhebung in der Grundschule	270

4.2.3. Beschreibung der Items unter der Verknüpfung mit Greenspans Theorem	273
4.2.4. Ergebnisse aus der Erhebung des Schüler-Fragebogens zum Selbstkonzept.....	321
4.3. Zusammenfassung der Ergebnisse aus der quantitativen Forschung anhand von Selbstkonzept-Fragebögen bei Pädagogen und Grundschulern	324
4.4. Resümee im Hinblick auf eine kritische Betrachtung der qualitativen Forschungsmethode.....	328
5. Sozialpädagogisch relevante Problemsituationen bei Grundschulern und Pädagogen: Aufgezeigt an forschungsstrategischen Schwerpunkten aus Pädagogen- und aus Schülersicht – Das Selbstkonzept-Interview	331
5.1. Qualitative Interviews	332
5.2. Forschungsstudien zum Phänomen: „Bildung im sozialen Miteinander“: Schülerinterviews im Rahmen des Schulbesuchs an der Ludwig-Maximilians-Universität München	335
5.2.1. Aufbau und Durchführung der Interviewstudie mit den Kindern zum Themenkomplex des schulischen Selbstkonzepts	339
5.2.2. Dokumentation der Interviews zum gesellschaftlichen Aufwachen von Kindern und die Auswirkungen auf das Selbstkonzept	352
5.2.3. Ergebnisse aus dem Schüler-Interview zum Selbstkonzept	387
5.3. Forschungsstudie zum Phänomen: „Das Selbstkonzept in seiner gesellschaftlichen Vernetzung“: Pädagogen-Interviews im Rahmen persönlicher Vorstellungen zum gesellschaftlichen Geschehen	397
5.3.1. Entstehung und Durchführung des Interviews mit den Pädagogen	398
5.3.2. Aussagen der Schulpädagogen im Interview zum Selbstkonzept-Verständnis im Spannungsfeld von Wissenschaft und Schulalltag	407
5.3.3. Grafische Darstellungen der Gedanken zum Selbstkonzept Interview	431
5.3.4. Ergebnisse aus dem Pädagogen-Interview zum gesellschaftlichen Aspekt des Selbstkonzepts	435

5.4. Zusammenfassung der Ergebnisse aus der qualitativen Interviewforschung zum Selbstkonzept bei Pädagogen und Grundschulern	444
5.5. Resümee zu den Forschungsergebnissen und den daraus resultierenden Forderungen an Pädagogen und die Institution Schule	449
6. Erkenntnisgewinnung in Bezug auf das Dilemma der wissenschaftlichen Forderungen und der Entwicklung des Selbstkonzepts in Reflexion meiner Dissertationsstudie	451
6.1. Ergebnisse aus den Studien unter der Berücksichtigung der Theoreme von Stanley I. Greenspan.....	452
6.2. Die Grundlage des Selbstkonzepts in den institutionellen Einrichtungen zur gesunden Sozialentwicklung.....	455
6.3. Bedeutung der Erkenntnisgewinnung aus den Forschungsstudien in wissenschaftlicher und sozial-pädagogischer Hinsicht	458
6.3.1. Die Notwendigkeit des Selbstkonzeptverständnisses für Pädagogen zur Unterstützung des Individuums.....	459
6.3.2. Gesamterkenntnis und übergreifende Handlungsimpulse für den Einzelnen.....	462
6.4. Gesamtgesellschaftliche Verantwortung und die eigene Einbettung der Erkenntnisse zum Selbstkonzept	468
6.4.1. Projektorientierte Realsituationsmodelle für den Praxistransfer dieser Dissertationsstudie	469
6.4.2. Weiterführende gesellschaftspraktische Ansätze zur positiven Selbstkonzeptentwicklung	471
Abbildungsverzeichnis.....	473
Literaturverzeichnis.....	479

Einleitung

Die Gesellschaft wird in ihren bedingungslosen Forderungen nach dem Einzelnen als Mitglied in einer Gesamtheit immer hemmungsloser und erwartet, dass jedes ICH sich positiv in das WIR integriert. Dabei soll das Individuum alle Anforderungen der Welt um sich herum aufnehmen und mit seiner Persönlichkeit aufgreifen, um sich in ihr zu behaupten.

Dies erfordert vom einzelnen Individuum, mit sich selbst im Reinen zu sein und sich seiner Persönlichkeit nicht nur bewusst, sondern positiv gesonnen gegenüber zu stehen. Dazu bedarf es allerdings eines ICHs, welches sich durch die Interaktionen im WIR zu einem stabilen Selbst entwickelt und das Konzept seines ICHs dabei bewusst wahrnimmt und zur positiven Grundeinstellung führt.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, muss sich das ICH intensiv mit seinem Selbstkonzept und der Entwicklung im Selbstkonzept beschäftigen. In der gesamten Struktur des heutigen gesellschaftlichen Lebens muss sich das ICH behaupten und sich unterschiedlichsten Anforderungen vor allem im sozialen Bereich stellen. Dazu bedarf es eines inneren Pols, der das ICH sein eigenes Selbst wahrnehmen lässt und sich selbst akzeptierend gegenüber tritt.

In den Forschungsschwerpunkten von Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl fand sich mein Anliegen für eine übergreifende Persönlichkeitsbildung, unter besonderer Berücksichtigung des Selbst im Verhältnis von ICH und WIR, wieder.

Ein besonderes Augenmerk fällt in den Forschungsgebieten von Bäuml-Roßnagl auf die Sozialkompetenzforschung zur „Förderung und Beurteilung von sozialkompetentem Verhalten im Vergleich von Lehrer- und Schülerperspektive“¹. Ebenso findet sich die Frage nach der Lehrerpersönlichkeit² in meinem Anliegen und ebenso in den Forschungsgebieten von Bäuml-Roßnagl wieder.

¹ vertiefende Einblicke in die Forschungsgebiete von Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl bietet die Internetseite: www.baeuml-rossnagl.de

² In der vorliegenden Arbeit wird keine Unterscheidung zwischen den Geschlechtern vorgenommen, um eine bessere Lesbarkeit zu erzielen.

Die „Persönlichkeitsbildung von Lehrer/innen im Zusammenhang mit berufsbezogenen Bildungssituationen“³ stellt einen der vier großen Forschungsschwerpunkte bei Bäuml-Roßnagl dar und bildet zusammen mit der „Erziehungsforschung: Neue Modelle zur aktuellen Erziehungsproblematik im Grundschulbereich“⁴ die Kernpunkte im Zusammenhang mit meinem Forschungsbereich.

Dank der langjährigen Erkenntnisse zum Verhältnis von ICH und WIR in den Forschungsgebieten von Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl habe ich mich mit dem sozialanthropologischen Paradigma zur Grundschulbildung nach Bäuml-Roßnagl auseinander gesetzt. Dabei liegt mir vor allem die Bedeutung des Selbstkonzepts am Herzen, ein Verständnis dafür aufzubauen und es von außen durch seine Mitmenschen in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl befasste sich mit dem Verständnis von ICH und WIR erst kürzlich wieder, anlässlich eines Vortrags im Rahmen der Ringvorlesung im Philosophischen Café bei Frau Prof. Dr. Barbara Weber zum Thema „Werteentwicklung und zivilgesellschaftliches Engagement – Imperativ oder Privileg?“ an der Universität Regensburg. Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl hielt einen Vortrag mit dem Titel: „Wie viel WIR braucht das ICH? Selbstbestimmung im Ensemble vergesellschafteter Alterität“. Dabei befasste sich die Professorin mit den folgenden drei Themenschwerpunkten zum Verhältnis von ICH und WIR und der damit verbundenen Ambiguität im sozialen Feld:

1. Im ICH steckt schon immer viel WIR.
2. Im WIR sind immer schon viele ICHs.
3. Was kann heute das ICH im WIR bewirken?

In Bezug auf mein Forschungsvorhaben, lassen sich die drei hier aufgeführten Themenbereiche gut mit meinen Gedanken für die Dissertation in Einklang bringen und mit den Ansätzen von Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl verbinden.

³ siehe baeuml-rossnagl.de/Forschung.html

⁴ siehe baeuml-rossnagl.de/Forschung.html

Im ICH steckt schon immer viel WIR. Das ICH gilt als komplexe Einheit, die sich durch die Interaktionen mit seiner Umwelt und somit dem WIR formt. Es geht dabei um ein relationales dynamisches Selbst- und Weltverstehen (vgl. Bäuml-Roßnagl, 2010), wie sich in der Lebenswelt eines jeden Einzelnen zeigt. Das einzelne ICH ist vielschichtig mit der Welt und dem WIR verbunden, es befindet sich „in einem unlösbaren Zusammenhang mit Beziehungsformen zu den nächsten Mitmenschen, zu Gegenständen, zum umgebenden Raum und zur Zeit“ (Seewald, 1992 in Bäuml-Roßnagl, 2010). Die folgende Grafik von Bäuml-Roßnagl zeigt die Komplexität der Dimensionen auf und bietet einen Einblick in die Relationalität von Ich-Wir-Sache-Welt.



Abbildung 1: Im ICH steckt schon immer viel WIR (Bäuml-Roßnagl, 2012)⁵

Eben der gerade aufgezeigten Grafik verdeutlicht vor allem die folgende, den engen Zusammenhang zwischen Ich-Du-Wir, Leib-Seele-Geist und Ding-Sache-Natur und deren Verflechtungen untereinander.

⁵ Entnommen aus der Power Point zum Vortrag von Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl „Wieviel WIR braucht das ICH? Selbstbestimmung im Ensemble vergesellschafteter Alterität“ zur Ringvorlesung im Philosophischen Café: „Werteentwicklung und zivilgesellschaftliches Engagement – Imperativ oder Privileg?“ an der Universität Regensburg (baeuml-rossnagl.de/Ringvorlesung-Regensburg.pdf). Die vorliegende Grafik begleitet die Arbeit von Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl schon seit mehreren Jahren und passt sich in ihrer Form dem Rahmen des vorliegenden Themas an.



Abbildung 2: Triade eines relationalen Sachverständnisses (Bäumli-Roßnagl, 2000)⁶

Im WIR sind immer schon viele ICH. Das WIR kann in seiner Gesamtheit nur dadurch bestehen, dass es einen Zusammenschluss aus vielen einzelnen ICHs gibt, die sich im globalen WIR wieder finden. Dafür bedarf es der „Entfaltung fundamentaler Fähigkeiten zur sozialen Teilhabe“⁷, um aus den vielen Individuen eine Gemeinschaft zu erzeugen.

Das Eins-Sein mit einer Gemeinschaft schließt bestimmte Fähigkeiten des Einzelnen mit ein. So ist ein „Trianguläres Denken“⁸ von Nöten, um sich mit der Erkenntnis „Jeder andere ist ganz anders“⁹ auseinander zu setzen, um die Menschen und Gegebenheiten um sich herum in ihrer vollen Komplexität wahrzunehmen. Dadurch lernt das ICH mit seiner Umgebung umzugehen, mit ihr in Kontakt zu treten und sich in die Gemeinschaft zu integrieren, in der sich viele unterschiedliche ICHs finden und in ihrem Zusammenschluss das WIR daraus bilden.

Was kann heute das ICH im WIR bewirken? Das ICH befindet sich im WIR in der immer währenden Ambiguität von Zugehörigkeitsgefühlen im WIR und dem Wunsch nach persönlichem Rückzug. Dabei muss klar sein, dass sich das ICH

⁶ entnommen aus baeuml-rossnagl.de/Ringvorlesung-Regensburg.pdf

⁷ Entnommen aus dem soeben erwähnten Vortrag von Bäumli-Roßnagl.

⁸ wird in Kapitel 3 der vorliegenden Arbeit nochmals genauer erklärt

⁹ entnommen aus baeuml-rossnagl.de/Ringvorlesung-Regensburg.pdf

nur dann positiv in das WIR integrieren kann, wenn es mit seinem eigenen Selbst im Einklang ist und der Akzeptanz von sozialer Andersheit offen gegenüber steht. Es soll somit eine versöhnende subjektive Autonomie entstehen, indem die sozialen Unterschiedlichkeiten ausbalanciert werden.¹⁰

Der Vortrag von Bäuml-Roßnagl behandelt sehr intensiv die Frage nach der ICH-WIR Verbindung und den damit einhergehenden Denkansätzen. Mir ist in diesem Zusammenhang vor allem wichtig, das ICH im Besonderen zu betrachten. Denn das ICH muss erst gefestigt sein, um im WIR über- und erleben zu können. Im Folgenden möchte ich daher die Erklärungen von Bäuml-Roßnagl mit meinem Forschungsanliegen verknüpfen.

Bedeutung für die vorliegende Dissertation

Die Frage nach dem Verhältnis von ICH und WIR stellt sich für mich vor allem unter dem Aspekt, wie sich die beiden Bereiche gegenseitig stützen können. Um das ICH zu formen, bedarf es eines Umfelds, also ein WIR, in dem sich das ICH bestmöglich entfalten kann und durch das WIR gestützt wird. Das ICH kann sich allerdings nur dann im WIR entfalten, wenn neben den äußeren Bedingungen auch die inneren Bedürfnisse und Entwicklungsschritte im eigenen Selbst vollzogen sind. Dazu bedarf es einer genauen Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst und all seinen Facetten, dem Selbstkonzept.

Die hier aufgeführte Grafik kann in mehrerlei Hinsicht interpretiert und zur Verdeutlichung des Sachverhalts herangezogen werden. Dies soll anhand der oben aufgeführten Bereiche nach Bäuml-Roßnagl im Zusammenhang von ICH und WIR geschehen.

Im ICH steckt schon immer viel WIR. Das eigene ICH besitzt in seinem Inneren viele Facetten des eigenen Selbst. So muss das ICH – hier der große Kegel – in seiner Interaktion mit der Außenwelt oftmals in unterschiedlichste Rollen schlüpfen, in denen er genau das ICH aus seinem Inneren nach außen trägt, welches in der vorliegenden Situation verlangt wird. Das ICH wird sich innerhalb der Familie oftmals anders geben, als es sich in der Institution Schule zeigt, in der eine andere Rolle vom ICH erwartet wird.

¹⁰ vgl. baeuml-rossnagl.de/Ringvorlesung-Regensburg.pdf

Ebenso muss das ICH seine Persönlichkeit entfalten und sich ein eigenes Bild von seinem ICH erschaffen. Dafür ist es von großer Bedeutung, das eigene Selbst kennen zu lernen und sich mit seinen unterschiedlichen Selbst-Bereichen, die jeder in sich trägt, auseinander zu setzen. Nur jenes ICH, welches sich seines Selbstkonzepts im Klaren ist, kann sich zu einer positiven Persönlichkeit entwickeln, welche eins mit seinem Selbst ist und all seine Stärke-ICHs und Schwäche-ICHs kennt und akzeptiert.



Abbildung 3: Das WIR im ICH - Das ICH im WIR (Logoentwurf von D. Schockenhoff¹¹, 2012)

Im WIR sind immer schon viele ICHs. Ebenso kann die Grafik aus der anderen Blickrichtung interpretiert und gedeutet werden. Das WIR besteht aus vielen einzelnen ICHs, indem sich ein großes ICH nur dadurch ergeben kann, dass sich die ICHs so entfalten, dass sie im WIR existieren können und wollen. Das WIR muss dabei den Bezugsrahmen für das einzelne ICH darstellen und bei seiner Entwicklung unterstützend zur Seite stehen.

¹¹ TUTOR aus dem Wintersemesterjahrgang 11/12 im Tutorensystem Garching.

Was kann heute das ICH im WIR bewirken? Wenn sich das ICH im WIR frei entfalten kann und durch ein positives Selbstkonzept zu einer starken Persönlichkeit gelangt, kann das WIR zu einer globalen Werteveränderung beitragen, um zukünftigen ICHs von Beginn an mit der richtigen Unterstützung in der individuellen Entwicklung zu helfen. Ebenso findet sich das ICH in einer wertschätzenden Umgebung, die seine Persönlichkeit als höchstes Gut ansieht und seine emotional-sozialen Fähigkeiten in den Vordergrund stellt.

Der Blick durch das „Schlüssel“loch lässt die einzelnen ICHs erkennen und sich im WIR vereint darstellen. Um sich im WIR entfalten zu können, bedarf es der „Schlüssel“kompetenzen beim einzelnen ICH. Dafür muss sich das ICH intensiv mit den emotional-sozialen Bereichen seines Selbst auseinandersetzen. Hierbei bedarf es der Unterstützung durch seine Bezugspersonen, die das ICH im WIR auffangen.

Erwarteter Nutzen aus meiner Arbeit

Anhand der Parameter und den erfahrungsbasierten Erhebungen zum Theorem „Selbstkonzept“ nach Stanley I. Greenspan 1999-2008 kann in Zusammenhang mit den Ergebnissen aus meinen Studien zur Bedeutung des SELBST im Rahmen didaktischer Interaktionen eine schlussfolgernde Erkenntnis gezogen werden. Diese Erkenntnis soll Aufschluss darüber liefern, welches Verständnis vom Selbstkonzept die Pädagogen als Bezugspersonen eines Menschen aufweisen müssen, um den Einzelnen in seiner Entwicklung gewinnbringend zu unterstützen. Ebenso sollen sich handlungsrelevante Bedeutungen für die Institution Schule ergeben, wodurch das Selbstkonzept eines Individuums gefördert werden kann.

Durch die Erkenntnisgewinnung für den Umgang von Pädagogen mit dem Selbstkonzept und den veränderten Bedingungen im Kontext Schule lässt sich eine fundierte Lebens- und Lernkultur für den Einzelnen entwickeln und hilft dem Menschen bei seiner Findung des eigenen Selbstkonzepts hin zur Persönlichkeitsentwicklung.

Literaturexpertise der Werke Stanley I. Greenspans

Das umfassende Selbstkonzept-Verständnis wird aus den Werken Stanley I. Greenspans¹² gezogen, der sich lange Jahre als Kinderpsychologe mit dem Verständnis einer gelungenen Entwicklung im Bereich der Persönlichkeit des Individuums befasste. In meiner Dissertation gehe ich auf die deutschsprachigen Übersetzungstexte der folgenden fünf Bücher Stanley I. Greenspans ein, um ein gesamtorientiertes Verständnis vom Selbstkonzept in Anlehnung an das Theorem von Stanley I. Greenspan darzustellen:

- Greenspan & Benderly, „Die bedrohte Intelligenz. Die Bedeutung der Emotionen für unsere geistige Entwicklung.“, 1999 – übersetzt von Friedrich Griese
- Greenspan, „Das geborgene Kind. Zuversicht geben in einer unsicheren Welt.“, 2003 – übersetzt von Regine Strotbek
- Greenspan, „Starke Kinder. Die 10 Eigenschaften, die Ihr Kind erfolgreich und glücklich machen.“, 2008 – übersetzt von Andreas Nohl
- Greenspan & Shanker, „Der erste Gedanke. Frühkindliche Kommunikation und die Evolution menschlichen Denkens“, 2007 – übersetzt von Andreas Nohl
- Greenspan & Brazelton, „Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern. Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein.“, 2008 – übersetzt von Elisabeth Vorspohl

Hierbei ist zu beachten, dass die deutschen Übersetzungen einem gewissen Interpretationsgrad durch den jeweiligen deutschen Übersetzer unterzogen sind, denn viele amerikanisch-englische Wörter weisen mehrere deutsche Übersetzungsmöglichkeiten auf, hierauf wird in Kapitel 3 genauer eingegangen. Dennoch habe ich mich bewusst dafür entschieden, die deutschen Übersetzungen der Werke Stanley I. Greenspans zu verwenden, denn die Intention in den Schriften Stanley I. Greenspans soll vor allem Eltern von heranwachsenden Kindern ansprechen.

¹² Stanley I. Greenspan (1941 - 2010) war klinischer Professor für Psychiatrie und Kinderheilkunde an der George Washington Universität. Er befasste sich vor allem mit emotionalen Entwicklungs- und Lernstörungen bei Kindern. Einen genaueren Einblick in seine Forschung erhält man in den Kapiteln 2 und 3 der vorliegenden Arbeit.

Leider sind die Bücher oftmals zu wissenschaftlich formuliert und machen es dem Leser nicht leicht, die Ansichten und Ratschläge Stanley I. Greenspans klar zu verstehen und zu deuten. Wahrscheinlich findet sich deshalb kein großer Bekanntheitsgrad von Stanley I. Greenspan Büchern bei den Bezugspersonen von Kindern im deutschsprachigen Raum¹³. Mir war es daher ein Anliegen, sein Gedankengut an andere Bezugspersonen von Kindern weiter zu geben und seine Ansichten und Thesen in einheitlichen Strukturen zu bündeln und zu verknüpfen. Um das Theorem von Stanley I. Greenspan auch für andere Bezugspersonen als Eltern von Kindern zu öffnen, habe ich mich dafür entschieden, meine Dissertation an Pädagogen zu richten, die sich in jeglichen Formen mit der Entwicklung des Menschen befassen und sich genauer mit dem Bereich des Selbstkonzepts auseinander setzen wollen.

Ein besonderes Augenmerk lege ich in meiner Arbeit auf die „Bedrohte Intelligenz“ von 1999 in der Stanley I. Greenspan „das Grundlagenwerk über unsere geistige Entwicklung und über die Verknüpfung von Geist und Gefühl“ (Greenspan & Benderly, 1999, Klappentext) verfasst, in dem er vor allem auf die globalveränderte Welt, innerhalb der sich die Aufwuchsstrukturen eines jeden einzelnen Individuums finden lassen genauer eingeht, indem er die Probleme und Gefahren der Gesellschaft anspricht. Aufgrund meiner gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema in Kapitel 1 meiner Arbeit eignet sich eine Verknüpfung zur „Bedrohten Intelligenz“ sehr gut für das Gesamtkonzept der Arbeit.

Methodische Durchführung der Studien zum „Selbstkonzept“

Nachdem die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Forschungsgegenstand „Selbstkonzept“ durch die intensive Recherche in den Theoremen Stanley I. Greenspans erfolgt ist, finden sich insgesamt vier Studien zur Bedeutung des SELBST im Rahmen didaktischer Interaktionen.

¹³ Während meiner Arbeit an der Dissertation habe ich viele Bezugspersonen von Kindern gefragt, ob sie den Namen Stanley I. Greenspan kennen und seine Theorien schon einmal gehört haben. Leider fand sich nur eine Mutter, die von dem Buch „Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern“ schon einmal gehört hat. Die vorliegende These stützt sich somit auf meine persönlichen Erfahrungen während meiner Forschungszeit.

Die Entwicklung und das Verständnis zum Selbstkonzept steht dabei im Mittelpunkt der Untersuchungen und wird in den Kapiteln 4 und 5 genauer erforscht. Einen kurzen Überblick über den Aufbau der Forschungsstrategie bietet die nachfolgende Grafik.

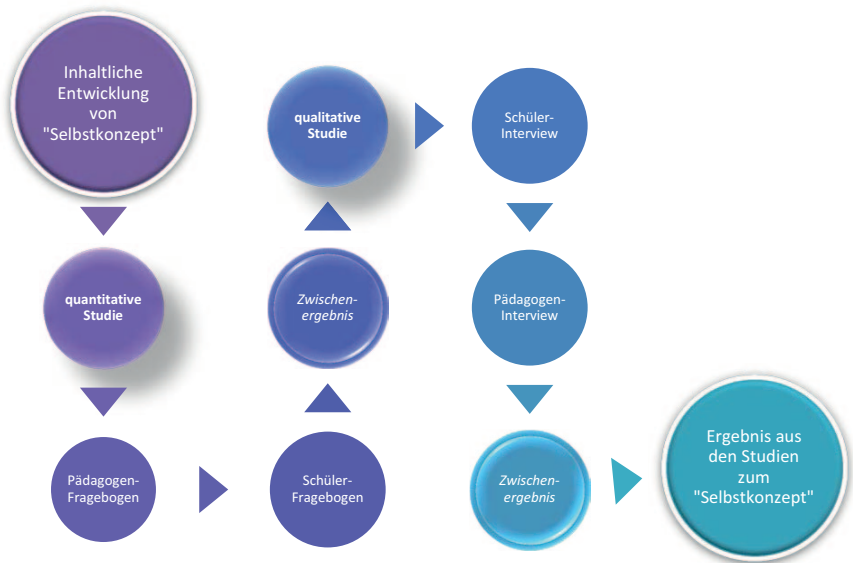


Abbildung 4: Forschungsstrategische Gesamtübersicht (Eigenentwurf B. Spielmann, 2012)

Quantitative Forschung. In meinem quantitativen Forschungsbereich in Kapitel 4 habe ich mit Fragebögen gearbeitet, um möglichst viele Personen damit anzusprechen und gleichzeitig eine einheitliche Überprüfung der gewonnenen Daten ermitteln zu können. Die quantitative Forschung zielt vor allem darauf ab, statistische Auswertungen zuzulassen und eine relativ große Kohorte vergleichend analysieren zu können, um allgemein gültige Aussagen zu treffen. Die Ergebnisse können an Tortendiagrammen abgelesen werden und werden unter Berücksichtigung des Theorems von Stanley I. Greenspan analysiert und ausgewertet.

Im quantitativen Forschungsbereich befasse ich mich vor allem mit dem Verständnis zum Selbstkonzept aus Pädagogensicht und den auftretenden Assoziationspunkten beim Grundschüler, in denen das Selbstkonzept im schulischen Rahmen auftritt und an Bedeutung gewinnt. Ziel ist dabei die Forderungen zum Selbstkonzept aus der Sicht der Pädagogen als auch aus Schülersicht herauszuarbeiten und eine Erkenntnis dahingehend zu gewinnen, welche Auswirkungen dies auf das Selbst und die Institution Schule mit sich bringt.

Die quantitative Forschung birgt neben ihren Vorteilen auch einige Nachteile in sich, welche nicht zu missachten sind. Daher werden die Vor- und Nachteile von quantitativer Forschung aufgegriffen und in einem Abriss mit der qualitativen Forschung in Verbindung gebracht.

Qualitative Forschung. Neben der quantitativen Forschung ist vor allem die qualitative Erhebung von großer Bedeutung, um alle Facetten und Sichtweisen, die einzelnen Meinungen und Gedanken eines Individuums zu einem Thema aufzuzeigen. Die qualitative Methode bietet die Möglichkeit, die Komplexität in den Gedankengängen eines einzelnen Menschen dar zu legen und sich intensiv mit der Forschungserhebung auseinander zu setzen.

Anhand von Interviews mit Grundschülern auf der einen und Schulpädagogen auf der anderen Seite soll ein umfangreiches Verständnis zum Selbstkonzept-Gedanken dargestellt werden. Es soll aufgezeigt werden, welche Bereiche des Selbstkonzepts einen besonders starken Einfluss auf die Entwicklung hin zur positiven Persönlichkeit des einzelnen Menschen bewirken. Ebenso sollen Erkenntnisse in Bezug auf die gesellschaftlichen Anliegen aus Kapitel 1 gewonnen werden, um zusammenfassend die Theorien von Stanley I. Greenspan im Kontext der Institution Schule und den in ihr beteiligten Personen zu erkennen und herzustellen.

Eine Besonderheit, die sich in diesem Abschnitt der vorliegenden Arbeit findet, ist die Tatsache, dass die Interviews mit den Grundschülern von noch unerfahrenen Studierenden übernommen wurden.

So wird den Studierenden ein Einblick in die Forschungsmethodik im Rahmen des Seminars¹⁴ ermöglicht um sie dadurch auf eigene Interviewvorhaben im Zusammenhang mit ihrer universitären Ausbildung zu schulen.

Ergebnisse aus den Studien unter Berücksichtigung der Literaturexpertise

Den Abschluss der Arbeit soll die Zusammenfügung der Ergebnisse aus den Studien in Verbindung mit den gewonnenen Erkenntnissen zum Selbstkonzeptverständnis und der Selbstkonzeptentwicklung in Anlehnung an Stanley I. Greenspan darstellen. Unter Berücksichtigung der Forschungsergebnisse sollen Handlungsimpulse für die Institution Schule und andere Ausbildungs- und Weiterbildungseinrichtungen gezogen, sowie ein klares Verständnis zum Selbstkonzept-Begriff aufgebaut werden, um den Pädagogen eine einheitliche Struktur beim Sozialkompetenzerwerb und der Selbstkonzeptentwicklung an die Hand zu geben.

Die Erkenntnisgewinnung zum Ende der Arbeit soll Aufschlüsse in Bezug auf das Dilemma der wissenschaftlichen Forderungen und der Entwicklung des Selbstkonzepts in Reflexion zu meiner Dissertationsstudie bieten. Die Auswertungen der Forschungsstudien werden in wissenschaftlicher und sozial-pädagogischer Hinsicht zusammen getragen und zu einem übergreifenden Handlungsimpuls für den Einzelnen entwickelt. Es wird aufgezeigt, in wie weit die wissenschaftlichen Forderungen und das Selbstkonzept-Verständnis beim Einzelnen verändert werden können, welche Erkenntnis sich über das eigenen Selbstkonzept finden lassen und wie die Unterstützungsfähigkeit seiner Mitmenschen gegenüber geschult werden kann.

¹⁴ Seminar bei Frau Prof. Dr. Bäuml-Roßnagl im Sommersemester 2010 mit dem Titel: „Die Bedrohte Intelligenz' Stanley I. Greenspan: eine Herausforderung für die Grundschulpädagogik“. Im Rahmen des Seminars fand die Forschungsstudie zum Phänomen „Bildung im sozialen Miteinander“ statt, bei der Studierende in Kontakt mit Grundschulern traten. Dieses Erlebnis wird in Kapitel 5.2 der vorliegenden Arbeit genauer aufgezeigt.

Schriften zur Interdisziplinären Bildungsdidaktik

Herausgegeben von

Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl
Ludwig-Maximilians-Universität München

- Band 23: Birgit Spielmann: **Parameter und erfahrungsbasierte Erhebungen zum Theorem »Selbstkonzept« nach Stanley I. Greenspan 1999–2008** · Eine Studie zur Bedeutung des SELBST im Rahmen didaktischer Interaktionen
2013 · 500 Seiten · ISBN 978-3-8316-4186-4
- Band 22: Manfred Kugler: **Schulsozialarbeit in kooperativer Vernetzung: Erfahrungsstudien und handlungsorientierte Analysen zur Grundschule**
2012 · 352 Seiten · ISBN 978-3-8316-4134-5
- Band 21: Kathrin Högg-Birg: **Die Welt als Schöpfung Gottes? Vorstellungen aus der Perspektive von Grundschulkindern in Wort und Bild** · Eine vergleichende Studie zwischen BRD und USA
2011 · 368 Seiten · ISBN 978-3-8316-4081-2
- Band 20: Maria-Anna Bäuml-Roßnagl: **Bildungsethik als Bildungskunst** · mit einer CD-ROM
2010 · 180 Seiten · ISBN 978-3-8316-0997-0
- Band 19: Sandro Thomas Bliemetsrieder, Bianca Boenisch, Hildegard Stumpf (Hrsg.), Maria-Anna Bäuml-Roßnagl (Geleitwort): **Bildungskultur und Soziale Arbeit – Vom stellvertretenden Verstehen zum gelingenden Handeln**
2010 · 370 Seiten · ISBN 978-3-8316-0977-2
- Band 18: Julia Garhammer: **Kinderarmut als Herausforderung für sozial-anthropologische Bildungskonzepte**
· Fallbasierte Forschungsstudien im Vergleich Deutschland-Namibia · mit CD-ROM
2009 · 442 Seiten · ISBN 978-3-8316-0937-6
- Band 17: Sabine Veronika Niedermaier: **Individuelle Förderung in sozialer Vernetzung: Fallstudien zur Grundschulpädagogik und Musikdidaktik**
2009 · 282 Seiten · ISBN 978-3-8316-0936-9
- Band 16: Martine Molitor: **Bildungskompetenzen im Fokus des aktuellen ethischen Diskurses** · Explorative Studien zu inhaltlichen Parametern verantwortlichen pädagogischen Handelns
2009 · 334 Seiten · ISBN 978-3-8316-0863-8
- Band 15: Sylvia Fratton-Meusel: **Emotionale Kompetenz im Grundschulunterricht** · Soziale Faktoren als Förderpotential – untersucht mit einer Modellstudie zum Gruppenpuzzlekonzept
2008 · 328 Seiten · ISBN 978-3-8316-0799-0
- Band 14: Bernhard Wirth: **Multidimensionale Entwicklung basaler Kompetenzen im elementaren Primarbereich** · Empirische Wirksamkeitsstudien zur förderdiagnostischen Materialentwicklung
2010 · 488 Seiten · ISBN 978-3-8316-0792-1
- Band 13: Sandro Thomas Bliemetsrieder: **Kinderarmut und krisenhafter Grundschulalltag** · Sozioanalytische Fallrekonstruktionen als Orientierungshilfe für die Grundschulpädagogik und Soziale Arbeit/Sozialpädagogik
2007 · 306 Seiten · ISBN 978-3-8316-0714-3

- Band 12: Katja Monika Staudinger: **Erziehungskompetenz als komplexes Gefüge** · Empirische Erhebung zum pädagogischen Kompetenzspektrum und paradigmatische Debatte
2006 · 416 Seiten · ISBN 978-3-8316-0601-6
- Band 11: Christine Roswitha Weis: **Trainingskonzepte zur Förderung der Professionalisierung von Englischlehrkräften an Grundschulen in Bayern** · praktisch erprobt und interdisziplinär begründet
2005 · 444 Seiten · ISBN 978-3-8316-0533-0
- Band 10: Petra Katharina Maier: **Körpererleben als Parameter der Selbst- und Fremdeinschätzung** · Ergebnisse einer empirischen Erhebung an allgemein bildenden Schulen
2005 · 452 Seiten · ISBN 978-3-8316-0524-8
- Band 9: Stephanie Berner: **»Emotionale Intelligenz« als Qualitätskriterium professioneller Grundschularbeit** · Eine Analyse einzelner Faktoren aus dem Konzept »Emotionale Intelligenz« aus der Perspektive von Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern
2005 · 420 Seiten · ISBN 978-3-8316-0506-4
- Band 8: Christa Hellmeier: **»Wandlung« als pädagogisch-didaktisches Handlungsparadigma, aufgezeigt an symboldidaktischen Exempla zum Grundschulunterricht mit besonderer Berücksichtigung musikdidaktischer Aspekte**
2002 · 428 Seiten · ISBN 978-3-8316-0178-3
- Band 7: Alexandra Maria Rothkegel: **Rhythmus als anthropologische Bildungsaufgabe in der Grundschule** · Fächerübergreifende Studien mit musikpädagogischem Schwerpunkt
2002 · 584 Seiten · ISBN 978-3-8316-0130-1
- Band 5: Klaus-Dieter Hirth: **Notwendigkeit und Möglichkeit der Vernetzung von Schule und Zoo zur Operationalisierung des Lifeskills »Aufbau einer Kind-Tier-Beziehung« unter Berücksichtigung der Vorgaben der bayerischen Lehrpläne für die Grundschule**
2001 · 306 Seiten · ISBN 978-3-8316-0003-8
- Band 4: Ingeborg Theresia Schuler: **Zur Bedeutung des Theater-Spielens für die Persönlichkeitsentfaltung von Grundschulkindern** · Eine exemplarische Projektstudie zu Pedro Calderón de la Barca „Das große Welttheater“
1999 · 534 Seiten · ISBN 978-3-89675-671-8
- Band 3: Barbara C. Wittmann: **Verknüpfung und Umsetzung der Lehrplanziele Medienerziehung und Selbstfindung in der Hauptschule [Lehrplan für die Hauptschule in Bayern 1997]**
1999 · 302 Seiten · ISBN 978-3-89675-640-4
- Band 1: Karin Nierlich: **Das Phänomen »Engel« erfahren und verstehen** · Bezugswissenschaftliche Theoriebestände aus Theologie, Kulturhistorie, Kunstgeschichte und Schöngestiger Literatur als interpretatorische Basis für Erfahrungsdokumente von Grundschulkindern zur Anglistik
1996 · 430 Seiten · ISBN 978-3-89675-148-5

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de